

Evangelisch-reformierte Kirchengemeinde Lüneburg-Uelzen

Pastor i.R. Hartmut Rehr
Am Schierbrunnen 4
21337 Lüneburg
hartmutrehr@t-online.de

Schritt im
Zwischenraum

Wort zur Woche

28. November 2021

1. Advent



Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer.

Sacharja 9,9b

Auf der Bildkarte sehen wir eine Plastik von Annette Zappe. Bei der Abbildung auf der Innenseite ist gut erkennbar: eine Gestalt in einem langen, weiten Gewand schreitet durch eine Tür oder ein schmales, hohes Tor. Einen Fuß hat sie schon über die Schwelle gesetzt. Der andere löst sich gerade vom Boden vor der Türschwelle. Das schmale Tor trennt zwei Räume voneinander und verbindet sie zugleich, ist der Durchlass zwischen trennenden Mauern.

Diese Bewegung des "hindurch" zeigt uns die Künstlerin. Sie hat ihre Plastik "The step in-between" genannt, der Schritt im Zwischenraum. Noch dem alten verhaftet, den sie verlassen will, und im neuen Raum noch nicht ganz angekommen, bewegt diese Gestalt sich in diesem Zwischenraum, durch die Tür, das Tor. Die Künstlerin schreibt (s. annettezappe.de/texte/the-step-in-between, Abruf: 19.09.2021): "Durch das Tor wird der Gang zum Übergang und der Schritt zum Fortschritt."

Von wo nach wo der Weg führt, bleibt offen.

So können wir in dieser Plastik ein Sinnbild für die vielen kleinen und großen Übergänge und Durchgänge in unserem Leben sehen, vom Gang durch unsere Wohnungstür bis hin zu Übergängen in unserem Leben, die unser Leben stark verändert haben. Manche Wege sind dabei unumkehrbar.

Da kommt das Bild an seine Grenzen. Denn Bewegung ist bei einer Tür in beide Richtungen möglich. Jede Tür, jedes Tor ist Eingang und Ausgang, ermöglicht Kommen und Gehen. Im Übergang vom alten zum neuen Kirchenjahr kann uns diese Plastik einen ersten Impuls geben. Das bewusste Tun fällt uns bei allen Dingen, die wir routinemäßig tun, schwer.

Alle Jahre wieder beginnt mit dem 1. Sonntag im Advent das Kirchenjahr neu. Den Schritt über die Grenze ins neue Kirchenjahr bewusst tun, ist nicht selbstverständlich, zumal der Durchgang vier Sonntage umfasst, bis wir im neuen Raum angekommen sind. Erst an Weihnachten beginnt der Weg mit Jesus, dem Christus, im Kirchenjahr.

Advent könnten wir also als Durchgang verstehen, als Zwischenraum und Raumwechsel. Was bestimmt diesen Wechsel?

Der Wochenspruch für diesen Sonntag und die kommende Woche macht uns einen Vorschlag: **Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer.** (Sacharja 9,9b)

So spricht Gott durch den Profeten Sacharja. Sein Wort gilt denen in Israel, die in der Exilszeit im Land geblieben sind, in der Mehrzahl einfache, arme Leute. Es gilt aber auch denen, die aus dem Exil in Babylon heimkehren konnten in eine zerstörte Stadt. Wenn es nun auch uns gelten soll, für die Könige unzeitgemäße Gestalten der Vergangenheit sind, dann ist so viel klar: Es lohnt sich hinzusehen und die Augen aufzumachen: "Siehe!"

Da ist etwas zu entdecken. Da kommt Besuch. Nicht irgendwer, sondern in der Gestalt des Königs: der Messias.

Als Christen glauben wir Jesus Christus als diesen Retter.

In alter Zeit war ein König die bedeutendste Person im Land. Hoher Besuch ist also angesagt - für Israel damals - und vielleicht auch für uns heute. **Dein König kommt, er kommt zu dir**, damit ist wirklich Besuch für mich angesagt, bedeutender Besuch, dem ich selbstverständlich entgegen gehen werde. So bewegt mich jetzt schon, was erst angekündigt ist, was noch aussteht. So wird mein Leben von der Zukunft bestimmt, von dem, der aus der Welt Gottes in mein Leben kommen will, wieder kommen will. Er ist mir ja nicht völlig fremd. Er kommt ja nicht zum ersten Mal.

Adventszeit könnte so zur Zeit werden, in der ich bedenke, wann und wo im zurückliegenden Kirchenjahr Christus bei mir war, bei mir wie auch bei meiner christlichen Gemeinde. Wann und wo habe ich, haben wir ihn so erfahren, wie der Profet ihn kennzeichnet: als einen Gerechten und einen Helfer. Habe ich das für mich und mein Leben gespürt, dass dieser Christus mir gerecht wird, dass ich bei ihm zu meinem Recht komme, dass er mir eine Hilfe in meinem Leben ist? Wenn der Weg durch das Adventstor ein Schreiten, kein Laufen ist, dann bleibt Zeit zu bedenken, wo ich herkomme, was ich als vergangen hinter mir lassen kann und was doch gerade so als Lebenserfahrung mit mir geht in einen neuen Raum.

Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer. Wir können dieses Versprechen noch besser verstehen, wenn wir den Zusammenhang

dieses Wortes im Bibeltext bedenken. Dieses Versprechen ist Grund zur Freude. *"Freue dich sehr, Tochter Zion, jauchze Tochter Jerusalem."*

Es gibt wirklich einen Grund zur Freude.

Besuch kommt.

Nicht jeder Besuch gibt Grund zur Freude.

Aber hier ist es so.

Und da es gar ein hoher Besuch ist, ist auch klar, dass wir uns darauf vorbereiten, so wie wir im Haus für Ordnung sorgen, wenn wir einen besonderen Besuch erwarten. Vielleicht überlegen wir auch, was zu erzählen ist, was zur Sprache kommen sollte, was zu erfragen ist. Noch ist der Besuch gar nicht da, und doch bewegt er uns schon, ist schon die Vorfreude da.

Ob wir in solcher Vorfreude auf das Weihnachtsfest zugehen können, an dem wir das Kommen des Christus auch zu uns feiern? Adventszeit - erwartungsfroh und hoffnungsvoll.

Der kommende König ist *"arm und reitet auf einem Esel, auf einem Hengst, dem Füllen einer Eselin. Ich [Gott] schaffe ab die Streitwagen aus Ephraim [hier ein anderer Name für das Volk Israel] und die Rosse aus Jerusalem. Die Kriegsbogen werden abgeschafft. Er verkündet Heil den Völkern, und er herrscht von Meer zu Meer, vom Strom bis an die Enden der Erde."*

Sacharja stellt den Messias als Friedensbringer vor, der gewaltfrei handelt, der nicht nur zwischen Völkern, sondern auch in menschlichen Beziehungen abrüstet.

Seine Friedensherrschaft beginnt wohl in Israel, gilt aber aller Welt, und so auch uns. Bei uns, bei mir fängt er an mit der Abrüstung der Gedanken und Worte und Taten, damit die Welt nicht bleibt wie sie ist.

Der hier kommt, will nicht vom hohen Ross herab helfen, sondern kommt aus den Niederungen des Lebens: ist arm, ist gar noch ein Kind, das noch auf einem Füllen reiten kann. Ungefährlich ist dieses Königskind, unfähig zur Aufrüstung, zu Wehr und Waffen. In seiner entwaffnenden Kleinheit und Armut will es uns Helfer sein, uns gerecht werden. Ein König, der keine Angst macht. Ein Messias, der große Hoffnungen weckt. So einer will erneut zu uns kommen, wieder in unser Leben eintreten. Wie sollte dieser Besuch nicht Grund zu großer Freude sein? Wie sollten wir ihm nicht voller Freude entgegen gehen? Aus der griechischen Fassung des Alten Testaments hat Luther übersetzt: **ein Gerechter und ein Helfer**. Im hebräischen Urtext aber steht da: gerecht und hilfsbedürftig ist er.

Die griechische Übersetzung hat den hebräischen Urtext wohl verbessern wollen, d.h.: sie hat nicht mehr verstanden, dass der Messias hilfsbedürftig sein kann. Wenn er noch ein Kind ist, ist das eigentlich klar. Aber auch darüber hinaus hat dieser Gedanke seine Wahrheit. Ich fasse beide Übersetzungen zusammen, denn sie widersprechen sich nicht: der Messias, der Christus, der zu uns kommt, ist ein Gerechter und **ein hilfsbedürftiger Helfer**.

Aus der Völkerkunde wie aus der Tiefenpsychologie kennen wir die Gestalt des verwundeten Heilers. Es gehört zur Heilkraft von Medizinern und Heilern, dass sie die Verwundung eines Menschen an Leib, Seele und Geist aus eigener Erfahrung kennen und sich so in einen heilungsbedürftigen

Menschen einfühlen können und ihm von innen heraus, also von Herzen helfen können.

Und so ein Mensch war Jesus: Die Evangelisten erzählen von ihm: in ärmlichen Verhältnissen geboren, als Kleinkind schon Flüchtling, vom einen Freund verraten an die Gegner, vom anderen Freund verleugnet, von der Familie für verrückt erklärt, von den einen Gegnern für einen Fresser und Säufer dargestellt, von den anderen für einen Verbündeten des Teufels, gefangen genommen, gequält, gefoltert, brutal ermordet.

Das Leid und Elend dieser Welt ist diesem Heiland, diesem Helfer nicht fremd. Er ist hilfsbedürftig seit seinen Kindertagen. Er braucht Menschen, die sich seine Sache zu eigen machen Er braucht Menschen, die sich mit ihm für einen gewaltfreien Frieden einsetzen. Er braucht uns. Darum kommt er zu uns. Er kommt in die Nöte und Tiefpunkte unseres Lebens. Damit uns geholfen wird. Denn auch wir brauchen Hilfe, brauchen einen Heiland. Und er geht mit uns zu denen, die seine Hilfe heute brauchen.

So ein König ist der Messias, der Christus Jesus.

Dem vertrauen wir. Auf den setzen wir unsere Hoffnung. Dessen Kommen erwarten wir auch heute. Sein Kommen geschieht in dieser doppelten Bewegung - er kommt zu uns, wir gehen ihm entgegen. So feiern wir Advent. Die ganze Adventszeit ist so etwas wie "*The step in-between*", Schritt über die Schwelle. Machen wir die Türen und Tore unseres Herzens, unseres Lebens, weit, damit der Friedenskönig einziehen kann und mit ihm frischer Wind von Gott, heiliger Geist. **Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein hilfsbedürftiger Helfer.** Biblisches Motto für die Woche nach dem 1. Sonntag im Advent.

Nun komm auch zu uns, Gotteskind, Friedefürst. Voller Freude wollen wir dir entgegen gehen.

Amen.

Gebet

Barmherziger Gott,
lock uns heraus aus dem Vertrauten,
lass uns den Schritt ins Weite tun - dir entgegen.
Du kommst.
Du kommst zu uns und zu aller Welt.
Du bist die Kraft, die uns bewegt.

Wir bitten dich für alle Menschen, die in ihrer eigenen Welt gefangen sind, deren Lebenshorizont klein, deren Lebensraum eng geworden ist durch Ängste und Sorgen.
Sei ihnen ein Helfer, befreie sie.

Wir bitten dich für die politisch Verantwortlichen in unserem Land und in der europäischen Union, dass sie sich von ganzem Herzen und mit allen Kräften

dafür einsetzen, dass die Grenzen der Europäischen Union offen bleiben für Flüchtlinge, dass wir uns in Europa dem Leid von Menschen nicht verschließen und nicht versuchen, sie von uns fern zu halten.

Nimm die Ängste vor den Fremden weg.
Gib den Mut zu menschenwürdigen Entscheidungen.

Wir bitten dich für diese Gemeinde und alle christlichen Kirchen in Lüneburg, dass wir uns immer wieder neu öffnen für dich, für dein Kommen, für die Überraschungen, die du in unser Leben bringst, wenn du uns entgegen kommst.

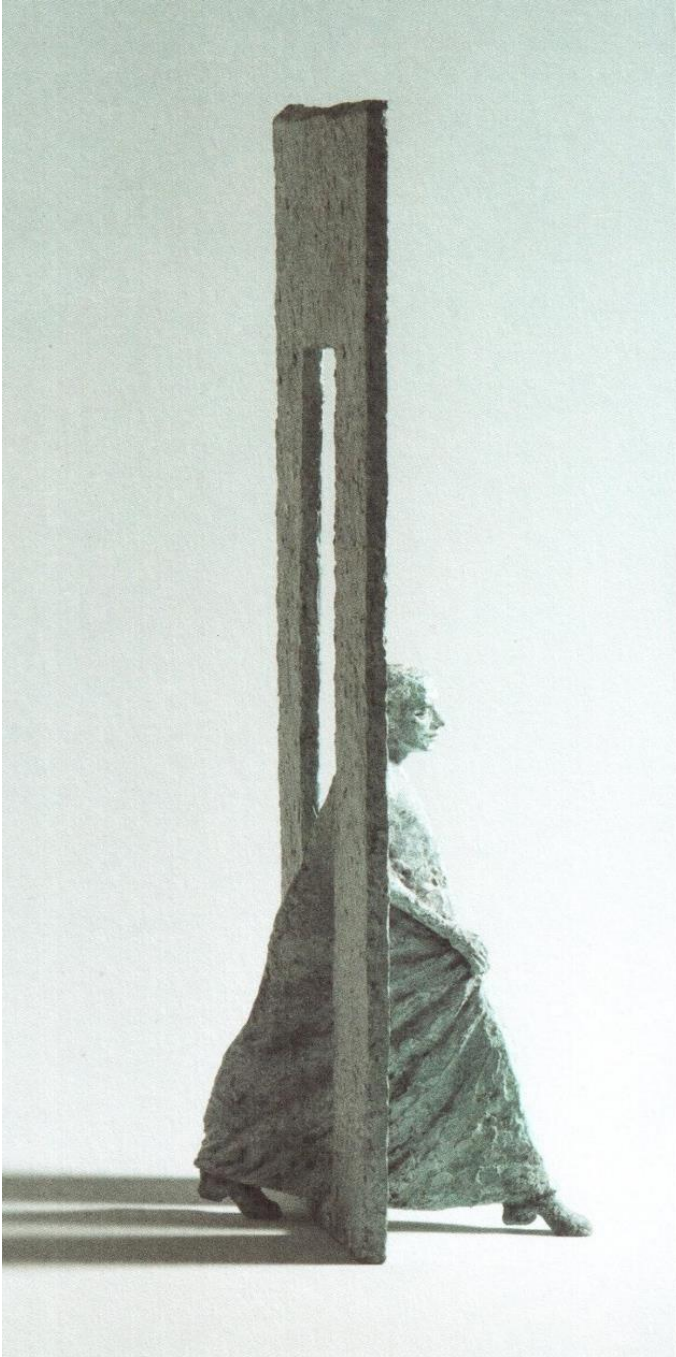
Wir wollen nicht warten, bis du bei uns bist.
Wir wollen dir entgegen gehen, bewegt von deiner Menschenfreundlichkeit und Güte, gelockt von deiner Gerechtigkeit und deinem Frieden.

Ach, mache du mich Armen in dieser heiligen Zeit
aus Güte und Erbarmen, Herr Jesu, selbst bereit.
Zieh in mein Herz hinein vom Stall und von der Krippen,
so werden Herz und Lippen dir allzeit dankbar sein
Amen.

1 Macht hoch die Tür

1. Macht hoch die Tür, die Tor macht weit,
es kommt der Herr der Herrlichkeit,
ein König aller Königreich,
ein Heiland aller Welt zugleich,
der Heil und Leben mit sich bringt;
derhalb jauchzt, mit Freuden singt:
Gelobet sei mein Gott, mein Schöpfer reich von Rat.

5. Komm, o mein Heiland Jesu Christ;
meins Herzens Tür die offen ist.
Ach zieh mit deiner Gnade ein;
dein Freundlichkeit auch uns erschein.
Dein heilger Geist uns führ und leit
den Weg zur ewgen Seligkeit.
Dem Namen dein, o Herr, sei ewig Preis und Ehr.



Und plötzlich weißt du:
Es ist Zeit, etwas Neues zu beginnen
und dem Zauber des Anfangs zu vertrauen.

Meister Eckhart